

# Werkstatt für Aktionen und Alternativen

*(waa) Ab September wird bei Buir im Rheinischen Braunkohlerevier, etwa 40 km von Köln, die „Werkstatt für Aktionen und Alternativen“ (WAA) entstehen. Es soll ein Ort des kreativen Widerstandes, des emanzipatorischen Lernens und experimentellen Lebens werden. Inspiriert durch die Klimacamps der radikalen Klimabewegung Großbritanniens und die Idee der offenen Räume, sollen durch die Kombination von direkten Aktionen, Weiterbildung, Vernetzung, herrschaftsfreien Zusammenlebens und offener Nutzbarkeit der Räume möglichst gute Voraussetzungen zur Selbstermächtigung geschaffen werden.*

## Teil des Problems...

Eines der Schwerpunktthemen in der WAA wird aufgrund des gewählten Standortes die Klimaproblematik sein. Eine Frage, in der sich eigentlich alle einig sind und das Problem bekämpfen wollen. Und dennoch ist in der Welt eine rasante Verschärfung der Klimakatastrophe zu beobachten. Dadurch drängt sich der Verdacht auf, dass die Lösung nicht darin liegen kann, dass die so degradierten Konsument\_innen die richtigen Waren in ihren Einkaufskorb packen, die Manager\_innen der Großkonzerne verantwortungsbewusstere Entscheidungen treffen oder die Wissenschaftler\_innen die richtigen Technologien designen. Nein. Das Koordinatensystem, innerhalb dessen alles grün sein soll, ist faul.

Um ein Beispiel aus dem Blauen zu pflücken (bevor es dann grün gemacht wird): Erdöl wird gefördert, um industrielle Landwirtschaft zu betreiben und damit essbare Waren herzustellen. Essbare Waren werden hergestellt, um sie um die halbe Welt zu verschiffen. Um die halbe Welt werden sie verschifft, um am Zielort verbrannt zu werden. Verbrannt werden sie, um die Preise für Nahrungsmittel stabil zu halten. Alles stets um den maximalen Profit zu gewinnen. Verhungern tun währenddessen täglich 24.000 Menschen, weil sie nichts zu essen haben. Nichts zu essen haben sie, weil der Zweck Nahrungsmittel herzustellen, innerhalb der herrschenden Verhältnisse nicht darin liegt, Menschen zu sättigen, sondern die Konten von Konzerne zu füllen.

Ein Koordinatensystem, in dem viel Energie und Arbeitsaufwand betrieben wird, damit Menschen verhungern, ist nicht dasjenige, innerhalb dessen das Klima zu retten ist, und auch nicht das, innerhalb dessen Menschen sich sinnvoll organisieren können.

Es gibt unzählige weitere Beispiele, die nach dem selben tödlichen Prinzip funktionieren. Sei es, dass täglich Millionen von nicht-menschlichen Lebewesen ausgebeutet und geschlachtet werden, obwohl die Kalorienan-

zahl der verfütterten Nahrungsmittel ein vielfaches der tierischen Endprodukte umfassen. Sei es, dass gentechnisch veränderte Futterpflanzen anstelle der Regenwälder rücken und Menschen dadurch nicht nur ihrer Lebensgrundlage durch Vertreibung beraubt, sondern wie die Natur mit Spritzmitteln vergiftet wird oder seien es die Kriege um Erdölressourcen und Machtausbau, bei denen sich einerseits Unternehmen direkt am fließenden Blut allen Lebens eine goldene Nase verdienen und denjenigen, die es schaffen, zu fliehen spätestens an der europäischen Grenze das Todesurteil gesprochen wird.

Die Klimakatastrophe wird in der WAA jedoch nur ein Thema unter anderen sein, da sie nicht als isolierter Widerspruch innerhalb einer ansonsten funktionierenden Logik betrachtet werden kann. Der Kapitalismus zerstört seine eigenen Grundlagen – wird er nicht überwunden. Haben 150 Jahre sozialdemokratischer Parteikampf uns 6,50 Euro Stundenlohn für Arbeiten in der Gastronomie und Rente mit 67 ermöglicht, schaffen 50 Jahre parteigrüne Umweltbewegung vielleicht ein Recht auf sauberes Wasser für Europa und bessere Zelte in den Camps der Klimaflüchtlinge.

Es zeigt sich bereits, dass es um mehr Widersprüche geht, als den zwischen Stadt und Landkommune. Es geht auch um Geschlechterrollen, Sexismus, Abschiebung, Vertreibung, Antispeziesismus, eine Auseinandersetzung mit Knast, Repressionen und Veganismus.

Die Nutzung des Tieres als Rohstoff schafft für nicht-menschliches Leben die Hölle auf Erden und für Menschen eine Erde, die langsam zur Hölle wird – durch vergiftete Böden neben Tierhaltungsanlagen und gerodeten Wäldern. Der Widerspruch des Klimas hängt zusammen mit dem der Geschlechterfrage, dem Kapitalismus, dem Tier-Mensch-Verhältnis und allen anderen Widersprüchen, in denen wir leben.

Eine (Klima-) Bewegung von unten hat also zwangsweise andere Ziele als ein grün-kapitalistischer Rundum-

schlag. Geht es innerhalb herrschender Logik nur um den Erhalt der Umwelt, um so weitermachen zu können wie bisher, kann es uns nur um eines gehen: Einen radikalen Bruch mit einer Welt, die Lebewesen als Mittel zum Zwecke der Anhäufung von Reichtum degradiert, hin zu einem bedarfsorientierten Zusammenschluss der freien Individuen. Die WAA soll nicht nur der Ort des Bruches, der Kritik und des direkten Widerstandes sein, sondern auch der Utopie, der freien Vereinbarung und der Vernetzung.

## ... oder Teil der Lösung: Inspiration Klimacamps

Einen wichtigen Impuls schafften die Klimacamps, die ihren Ausgangsort in Großbritannien hatten. Aufbauend auf den vier Säulen – Direkte Aktionen gegen Klimazerstörung, radikal klimaneutrales Leben auf den Camps, Weiterbildung über die Klimaproblematik und richtige und falsche Lösungen und Vernetzung – treffen sie genau den richtigen Vierklang der Selbstermächtigung. Durch den Rahmen der Camps, der alle vier Elemente verbindet, wird deren Wirkung multipliziert. Denn klimaneutrale Praktiken sind zwar auch nett, wenn sie im eigenen Hintergarten ausprobiert werden, ihre einzige Relevanz sind dann aber die konkret gesparten Emissionen. Im Kontext eines Klimacamps sind sie aber mehr: Nämlich eine Anklage an die herrschende kapitalistische Produktionsgesellschaft, durch das konkrete Aufzeigen möglicher, besserer Alternativen. Direkte Aktionen sind für sich genommen zwar immer nervende Nadelstiche für die Akteur\_innen des Untergangskommandos. Mit einem Klimacamp als Hintergrundkulisse für die Angriffe auf klimazerstörende Industrien können diese auch gesamtgesellschaftlich eine ganz andere diskursive Legitimität erfahren. Weiterbildung ist für sich genommen auch eine jederzeit erstrebenswerte Sache, wo sich aus ihr aber keine konkreten Handlungsoptionen ergeben, bleibt sie eine akademische Irrelevanz. Ein nettes Analysege-